



HWS - H.-Peter Feldmann, 46509 Xanten, Zur Wassermühle 45

Andreas Welz
Bez.-Reg. Arnsberg
Leiter der Abt. 6

Goebenstr. 6
44135 Dortmund

Xanten, 31.01.2022

Bergbau-Folgen verschärfen KLIMA-Folgen am Niederrhein

Sehr geehrter Herr Andreas Welz,
sehr geehrte Damen und Herren,

Einleitung

fast drei Jahrzehnte war ich im Steinkohlebergbau zuletzt als Stabstellenleiter auf dem Verbundbergwerk Rheinland am linken Niederrhein tätig und kenne daher auch die Auswirkungen des Untertage-Abbaus von Steinkohle bzw. Steinsalz am Niederrhein.

Mit unserer Initiative HWS kümmern wir uns seit den 90er Jahren um den Lebensraumschutz vor Rheinhochwasser und Starkregen bergbaubetroffener und überschwemmungsgefährdete Gebiete am linken Niederrhein.

Veranlassung

Anlässlich eines Artikels in der Rheinischen Post vom 20.12.2021 (Anlage 1) werden sie u. a. zitiert, indem Sie die Öffentlichkeit warnen wegen der Zunahme von Extremen Niederschlägen die -auf unsere Situation am linken Niederrhein bezogen – zu ungeahnten Katastrophen führen werden. Wir sind der Auffassung, dass das BBergG im Rahmen der erteilten Abbaugenehmigungen unter ursprünglich potenziellen (deichgeschützten) Überflutungsgebieten für das abflusslose Siedlungsgebiet ein vergleichbar höheres Risiko bedeutet als das 2021 erlebte in der Eifel.

Das s. g. LINEG-Gesetz greift nicht bei Rheinwasser-Überflutungen und durch Starkregen da im Gegensatz zur Eifel das Stauwasser in den geschaffenen Senkungsmulden -vor den Deichen- nicht ohne technischen Aufwand in den Vorfluter Rhein abfließen kann. Über 500.000 Menschen, eine wirtschaftsstarke Region, geraten in eine Wasserfalle, die seinesgleichen in Deutschland nicht hat. Es bestehen kaum Rettungschancen durch den Katastrophenschutz. Es existieren keine öffentlich bekannten Flucht- und Rettungswege damit sich wenigstens die Menschen retten können.

Auf politischer Bühne wurde dieses real bedrohliche Szenario noch nicht schadensverhindernd behandelt. Obschon mehrfach wissenschaftliche Studien und gesetzlich (z. Bsp.: EU-HWRM-RL) man im „Bilde“ ist, wurden bislang u. E. keine Lösungsansätze zur Stauwasserableitung erarbeitet.



Mittels einer am 25.11.2021 eingereichten Petition an den NRW-Landtag (Anlage 2) haben wir Strategien zur Schadensverhinderung vorgetragen. Diese befindet sich in Arbeit.

Mit unserer in der Anlage 3 angefügten „Betroffenheiten“ geben wir unsere Erkenntnisse über vergangene 25 Jahre zur gef. Kenntnis, die einerseits die Raumprobleme verdeutlichen, uns aber befähigen den Blick nach vorn zu richten. Ein weiteres Thema: siehe Anlage 4.

Sehr geehrter Herr Welz,

uns ist nicht bekannt, dass im BBergG/seinen Ausführungsbestimmungen gezielt Maßnahmen vorgesehen sind, dass infolge bergbaulicher Aktivitäten unter überflutungsgefährdenden Gebieten und im Zusammenhang mit nicht verhinderbaren extremen Rheinabflüssen und Starkregen vorgesehen sind. Andererseits haben wir im Zusammenhang mit der Stilllegung des Bergwerkes West in Kamp-Lintfort verstanden, dass gerade die Sicherheit vor potenziellen Überschwemmungen Ausschlussargumente für den Weiterbetrieb des Steinkohleabbaus waren.

Frage: Ist die Gewinnung von Bodenschätzen nicht gleichbedeutend mit der Sorge um die Sicherheit des betroffenen Lebensraums, wenn durch Renaturierungsmaßnahmen nicht die Ausgangssituation wiederherstellbar ist?

Wir bitten um Antwort.

Mit freundlichen Grüßen,
Glückauf

Im Namen des HWS-Teams

Anlagen

- 1) Rheinische Post vom 20.12.2021 „Experten warnen vor Tagesbrüchen“
- 2) HWS-Petition an den Landtag NRW vom 25.11.2021 „Bewusstsein für den Raum – Hilfe, der Niederrhein wird überflutet“ GZ: 17-P-2021-26912-00
- 3) HWS-Dokumentation „Bergbau-Folgen verschärfen KLIMA-Folgen am Niederrhein“ vom 10. Nov. 2021 der bereits u.a. an alle Abgeordneten des NRW-Landtags unter Zuschrift 17/703, verteilt wurde.
- 4) Zu weiteren Kenntnis: HWS-Petition an den Landtag NRW vom 13.10.2021 „Kein Braunkohle-Ende um jeden Preis“